

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In diese Klasse von Tönen scheinen auch die Laute l, ł (aus dem slavischen Alphabet) und r zu gehören, denn alle drei werden bei gleichzeitig offener Mund- und Nasenhöhle ausgesprochen, alle drei sind Abänderungen des ursprünglichen Kehlkopftones und haben alle oben angegebenen Eigenschaften mit den Vokalen gemein. Bei näherer Untersuchung ergibt sich jedoch ein Unterschied zwischen ihnen und den letzteren. Davon, so wie von ihrer Entstehung wird ebenfalls erst später die Rede sein.

5.

Klänge, welche bei verschlossener Mund- aber offener Nasenhöhle entstehen.

Soll die Luft aus den Lungen bloß durch die Nasenhöhle streichen, so muß die Kommunikation durch die Mundhöhle abgesperrt werden.

Diese Absperrung kann auf folgende Arten bewirkt werden:

1. mittelst der Lippen, indem man diese schließt. In diesem Falle wird der Kehlkopftone so modifizirt, daß man den Laut m zu hören bekommt;
2. mittelst der Zunge, indem ihre Spitze an den Gaumen, knapp vor den Vorderzähnen angebrückt, und übrigens durch dieselbe die Mundhöhle vollkommen verschlossen wird; es ist hierbei ganz gleichgiltig, ob man zugleich durch die Lippen den Mund schließt oder nicht. In diesem Falle vernimmt man den Laut n.
3. abermals mittelst der Zunge und zwar auf die Art, daß ihr Rücken auf den Gaumen angelegt wird. Die Zungenspitze ist dabei unthätig. Den so entstehenden Laut besitzen die Franzosen (*regner*), Italiener (*regno*), Spanier (*doña*) und auch die Polen. Letztere bezeichnen ihn mit *ń*.

Daß die Entstehungsart dieses Lautes wirklich die eben angegebene sei, überzeugt man sich so, daß man die Zungenspitze mit einem Finger fest an dem Boden der Mund-